

Görlitzer Wahlmuffel

Magere Gremienwahl an Hochschule Zittau/Görlitz

Mit einer Wahlbeteiligung von acht Prozent entpuppten sich vergangene Woche die Studenten an der Neiße als wahre Wahlmuffel.

„Ihr dürft wählen und natürlich auch gern Euch zur Wahl stellen.“

Mit diesem Satz warb der Studentenrat der Hochschule Zittau/Görlitz auf der Homepage für die diesjährigen Wahlen der studentischen Vertreter und Vertreterinnen in die einzelnen Hochschulgremien. „Damit bekommt Ihr einmal mehr die Möglichkeit, euch aktiv am Geschehen in unseren Hochschulgremien und damit zwangsläufig auf dem Campus zu beteiligen“, heißt es dort weiter.

Gewählt wurde in den Fakultätsrat, den Fachschaftsrat, den Senat und den Erweiterten Senat. Die Wahlbeteiligung ließ allerdings zu wünschen übrig. Gerade einmal 8,09 Prozent aller 3800 Studenten beteiligten sich. Das sind drei Prozent weniger als im Vorjahr.

Die eifrigsten Wähler waren in den Fakultäten Mathematik und Naturwissenschaften zu finden. Von ihnen gingen immerhin 12,43 Prozent zur Wahl. Aus der Fakultät Elektrotechnik und Informatik wählten nur 5,82 Prozent der Studenten ihre Vertreter. Alle anderen Fakultäten lagen mit der Wahlbeteiligung zwischen 5 bis 12 Prozent im Mittelfeld. Hinzu kommt, dass die beiden Fachschaften Informatik und Wirtschaftswissenschaften Görlitz nicht einmal Vorschläge für die Wahlen geliefert hatten.

Die Wahlbeteiligung bewertet Kanzlerin Karin Hollstein im Nachhinein als verhalten. „Wir wissen nicht, woran es liegt, dass die Wahlen auf so wenig Resonanz stoßen“, sagt sie und appelliert an die Verantwortung der Studenten: „Solches Desinteresse frustet auch uns, da es in keinster Weise den Verwaltungsaufwand deckt.“

| Anja Zimmermann

Neue Professorin für Neue Literatur

Prof. Gudrun Loster-Schneider verstärkt seit April die Germanistik der TU Dresden

Auch Professoren kochen nur

mit Wasser und verbringen

ihre Zeit nicht nur im Hörsaal.

„ad rem“ besucht Eure Hoch-

schullehrer in ihrem Leben

jenseits des Campus. Heute:

Gudrun Loster-Schneider.

Eigentlich würde ich jetzt in England an einer Oldtimer-Rallye teilnehmen“, offenbart Loster-Schneider ihre ursprüngliche Planung für diesen Sommer.

Dass aus diesem Urlaubsvorhaben nichts wurde, hat mit der Eigenwilligkeit deutscher Berufungsverfahren zu tun. Vor mehr als zwei Jahren hatte sie sich an der TU für die neu geschaffene, genderwissenschaftlich ausgerichtete Literaturprofessur beworben, wenige Wochen vor Semesterbeginn kam dann die Zusage. Die gebürtige Mannheimerin nahm die Stelle an und vertauschte das einstige kurpfälzische „Athen“ kurzerhand mit dem sächsischen „Elbflorenz“.

Dresden gefalle ihr sehr gut, freut sich Loster-Schneider über ihre neue Wirkungsstätte. Bereits beim ersten Besuch während ihrer Bewerbung habe es ihr die Schönheit der Altstadt oder etwa Blawitz' angetan. Mit Blick auf die renovierten Studentenwohnheime unweit ihres derzeitigen Domizils – momentan wohnt sie noch im Gästehaus der TU Dresden – findet sie aber ebenfalls Lob für Erhalt und Umgang mit der DDR-Architektur: „Da hat man sehr pfiffige Lösungen gefunden.“ Die „Zeunerbaracken“ der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften nimmt sie mit Humor. „In der Industriestadt Mannheim ist die Universität im Barockschloss untergebracht. Da hat es schon eine gewisse Ironie, dass ich mit dem Wechsel in die



Noch wohnt Prof. Gudrun Loster-Schneider im TU-Gästehaus – und flaniert schon mal durch dessen Garten. Foto: A. Garbe

Barockstadt Dresden jetzt in Leichtbauten residiere.“

Ihre genderwissenschaftliche Spezialisierung beruhe auf einer prägenden Erfahrung aus ihrer Assistentenzeit. Eingebunden in die Vorbe-

reitung einer Vorlesungsreihe, die von der Antike ausgehend literarische Kreativitätstheorien prä-

sentierte, sei ihr aufgefallen, dass die Veranstaltung vornehmlich männliche Autoren thematisierte.

„Mir wurde klar, dass die Forschung hinsichtlich schreibender Frauen noch ein großes weißes Feld

war“, sagt die heutige Mitherausgeberin eines Werklexikons deutschsprachiger Autorinnen.

Fügt aber gleich hinzu, dass Genderforschung mehr als „Frauenforschung“ sei. „Vor allem ist sie eine polymethodische Querschnittswissenschaft“. Unter Rückgriff auf verschiedene Disziplinen, wie beispielsweise Soziologie, Anthropologie oder Historiografie untersuche man, wie sich Geschlechtervorstellungen herausgebildet und tradiert haben. Literatur bilde hierbei einen kulturellen Speicher, an dem sich zugleich auch alternative, aber letztlich utopisch gebliebene Auffassungen von Männlich- und Weiblichkeit ablesen ließen.

Trotz engem Zeitplan nahm Loster-Schneider bereits an außeruniversitären Veranstaltungen der TU teil. Der Alum niball begeisterte die ehemalige Turniertänzerin und ihren Mann. Eine weitere gemeinsame Leidenschaft sei die Vorliebe für Oldtimer. In Mannheim wartet ihr VW-Käfer auf seine Überführung. Der müsse vorerst dort bleiben. Sie plane zwar, sich ein Auto zuzulegen, vermutlich dann aber doch ein neueres Modell. | Michael Lemke

adrem.Serie

KURZ-BIO LOSTER-SCHNEIDER

● Gudrun Loster-Schneider wurde 1957 in Mannheim geboren. Dort studierte sie Geschichte und Germanistik auf Lehramt. Über die Tätigkeit als studentische Hilfskraft schlug sie schließlich eine akademische Laufbahn ein. Die „klassischen“ Karrierestationen absolvierte sie in zügigen Schritten: Auf die Promotion mit 28 Jahren folgte sechs Jahre später die Habilitation. Parallel lehrte sie ab 1983 am Seminar für Deutsche Philologie der Uni Mannheim.

Zwischenzeitlich nahm sie Gast- und Vertretungsprofessuren im In- und Ausland wahr, unter anderem in Kanada, in den USA, Spanien oder jüngst am Karlsruher Institut für Technologie. Seit diesem Sommersemester ist sie an der TU Dresden Professorin für „Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte“ – im Unterschied zur bereits bestehenden Professur von Dr. Walter Schmitz mit genderwissenschaftlichem Profil und Bindestrich im Titel. | ML

Anzeige

Black-Jack-Abend

Mit Zigarre, Whiskey und einer guten Partie Black-Jack versetzen Sie sich in die Zeit von Mafiosi und Prohibition zurück.

Selbst erleben ...

... Gleitschirmfliegen oder ein Gourmetmenü zaubern, einen Hundeschlitten lenken oder als Model im Rampenlicht stehen: Hier gehen alle Wünsche in Erfüllung. Zum selbst erleben, als Geschenkgutschein in edler Metallbox oder als Dankeschön für Ihre Mitarbeiter. Starten Sie Ihr Abenteuer unter www.sachsen-erlebnisse.de

sachsen-
erlebnisse.de

Ein Portal von

Sächsische Zeitung
Was uns verbindet.

